



Das traditionelle Abstauben von Schemen und Gschell fand in diesem Jahr am Schwenninger Narrenbrunnen auf dem Hockenplatz statt. Die beiden Abstauber Bärbel Noel und Jörg Schlenker wurden für den Online-Beitrag von Finn-Louis Hagen gefilmt, während dessen Vater Jens Hagen für den Ton zuständig war (von rechts). Foto: Jochen Schwillo

Abstauben wurde weltweit gesehen

Fasnet Filmbeitrag führt auch an ehemalige Veranstaltungsorte. Der Humor kommt nicht zu kurz. Auch Schwenninger in Kanada und den USA schauten zu. Lob von allen Seiten für das Projekt. Gedenken an Max Glass.

Dass es ein ganz besonderes Abstauben in diesem Jahr geben wird, darüber war man sich bei der Narrenzunft Schwenningen schon lange einig. Denn Corona machte eine Zusammenkunft im üblichen großen Rahmen nicht möglich. So kam die Idee zu diesem Film, der am Dreikönigstag über die Narrenzunft-Homepage und auf Youtube übertragen wurde.

Über 1800 Zuschauer

Das Interesse war am gestrigen Dreikönigstag sehr groß. Über 1800 Menschen schauten sich bis gestern Abend den rund 40 Minuten langen Beitrag an, der auch einen Blick auf die Historie der Schwenninger Fasnet warf. Sogar Schwenninger, die mittlerweile in Amerika oder in Kanada leben, ließen sich den Film nicht entgehen. Es gab Zuschauer aus Bern, Freiburg, aus Bergisch-Gladbach beispielsweise und aus Hamburg-Altona. Die deutschlandweit am weitesten entfernte Zuschauerin kam aus Ostfriesland und freute sich, auf diesem Wege mal wieder beim Abstauben der Schwenninger Narrenzunft dabei gewesen zu sein.

Der Beitrag mit Bärbel Noel und Jörg Schlenker ist eine Zeitreise durch die Abstaubgeschichte einerseits, andererseits wird auch die Historie der Schwenninger Fasnet beleuchtet, was für den einen oder anderen Zuschauer sehr interessant sein dürfte. „Die Fasnet hat in

Schwenningen eine lange Tradition, geprägt durch die Nähe zu Rottweil und Villingen. Bereits 1712 fand in Schwenningen ein kleiner Narrensprung statt. Zwei Burschen hatten sich aus Villingen Narrenkleider geliehen und im Oberdorf ‚herumgejuckt‘. Dieser Eintrag im Kirchenbuch ist die älteste bekannte Schriftquelle zum Aussehen von Villingener Fasnetnarren in dieser Zeit“, so Schlenker.

„Abstauben ist für uns Narren ein wichtiger Termin. Es ist der Auftakt der Fasnet.“

Bärbel Noel

Schwenninger Abstauberin

„Abstauben ist uns Narren ein wichtiger Termin. Es ist der Auftakt der Fasnet“, sagt Abstauberin Bärbel Noel. Die Weihnachtszeit sei beendet und man höre das erste Mal den Narrenmarsch, was für die beiden Abstauber stets ein emotionaler Moment sei. In den 1920er- bis in die 1950er-Jahre gab es noch kein öffentliches Abstauben. Da ist man zu den Narrenfamilien nach Hause gegangen und hat die Fasnet aufgeweckt. Man hatte das Problem, dass die Abstauber nach der dritten Station nicht mehr fahren konnten und in Schwenningen wohnten die Familien weit auseinander. So einigte man sich 1965, ein gemeinsames Abstauben zu machen, bei dem alle zusammenkamen. Und das war im „Felsen“.

Ernst Schlenker, genannt „Bürschtle“ war der erste öffentliche Abstauber der Narrenzunft. 20 Jahre lang, von 1965 bis 1985, hatte er diese Aufgabe. Die ersten Jahre staubte er alleine ab. 1971 kam Siegfried Hanselmann dazu. „Ernst Schlenker brauchte einen Gehilfen und man kam auf mich zu“, berichtet Hanselmann in dem Film. Schlenker hatte eine bestimmte Art und sagte gleich zu jedem Du. „Das war zu dieser Zeit noch ungewohnt“, erinnert sich Siegfried Hanselmann, der von Jörg Schlenker schließlich noch eine Urkunde vom „Verband der Abstauber“ zu seinem

Abstauberjubiläum bekommt und zum Ehrenabstauber ernannt wird.

1973 wechselte die Narrenzunft ins Frohsinn-Sängerheim, da dort mehr Platz für die Narren war. Das Abstauben erfuhr einen großen Zulauf. Ab dieser Zeit war Jürgen Wangler einer der Schwenninger Abstauber. 1974 wechselte man in den Saal des Hotels „Neckarquelle“, berichtet Wangler, der bis 1975 der Abstauberkollege von Ernst Schlenker war. Wangler erzählt, dass Ernst Schlenker ein kleines schwarzes Büchlein hatte, in dem er stets hineinschrieb, was man ihm zuge tragen hat. Schlenker wohnte damals in Aasen. Wäre irgendetwas passiert, wäre das ganze Abstauben auf der Kippe gestanden. Denn Ernst Schlenker war der einzige, der wusste, was in seinem Buch stand, so Jürgen Wangler auf die Frage von Jörg Schlenker, wie es denn mit der Vorbereitung ausgesehen habe.

Besuch in der Puppenausstellung

Ab 1976 war Heinz Kaltenmark neuer Abstauber mit „Bürschtle“. Zusammen staubte man bis 1985 ab. Zwischenzeitlich ging es ins Beethovenhaus. Ab 1986 staubte Heinz Kaltenmark zusammen mit Siegfried Heckl bis 1993 ab. 1994 folgte Markus Stegmann als Abstauber, der mit Heckl bis 2005 das Abstauberteam bildete. Insgesamt staubte Markus Stegmann 24 Jahre lange die Leute ab. Seit 2006 ist Bärbel Noel dabei, die zusammen mit Jörg Schlenker seit 2018 für das Gschellabstauben zuständig ist.

Zu den Klängen des Villinger Narromarsches ziehen die beiden im Film durch das Riettor ins Franziskanermuseum. Dort statet man der Jaagschen Puppensammlung einen Besuch ab. Denn der Abstauber Markus Stegmann hat etwas Besonderes erreicht. Er ist der einzige Abstauber, der es ins Museum geschafft hat.

Kleine Statistik

Beim Abstauben in den letzten Jahrzehnten sind circa 2200 Narren und „Großkopfete“ abgestaubt worden. Man brauchte über 100 rote Nelken und genoss 224 Flaschen Sekt. Bei 54 Prozent der Geschichten war Alkohol im Spiel und 36 mal wurde das Ge-

biss verloren. „Im Schnitt werden jedes Jahr zwischen 35 und 50 Personen abgestaubt“, sagt Bärbel Noel. Das eigentliche Abstauben von Schemen und von Gschell fand in diesem Jahr am Narrenbrunnen auf dem Hockenplatz statt, was gut als Film von Jens Hagen und dessen Sohn Finn-Louis transportiert wurde.

Der Beitrag wurde Max Glass gewidmet, der am Neujahrstag unerwartet verstorben ist (siehe auch Nachruf auf der dritten Lokalseite). „Leider gehören bei der Narrenzunft zu aller Fröhlichkeit auch traurige Momente dazu. Freud und Leid sind bei der Fasnet ganz eng miteinander verbunden“, sagt Jörg Schlenker und erinnert an Max Glass. „Die Narrenzunft war sein Leben.“ Max Glass hatte noch bei diesem Filmbeitrag geholfen, doch konnte er das Ergebnis nicht mehr miterleben, bedauerten die beiden Abstauber.

Auch Zunftmeister Lutz Melzer kommt im Beitrag zu Wort. „Der kleine fiese Virus Covid-19 hat uns einen dicken, fetten Strich durch die Rechnung gemacht“, sagt Melzer in der Neckarhalle. Die Aufnahme in der Totale zeigt den Schwenninger

Narrenchef, wie er alleine in der Bütt auf der Bühne in einer leeren Neckarhalle steht. „Covid-19 hat die Narrenzunft herausgefordert und manchen an seine Grenzen gebracht“, so Melzer.

Appell des Zunftmeisters

Doch sei es wichtig, den Blick nach vorne zu richten und vor allem dem Vertrauten die Zukunft zu bewahren“, so Melzer. Er gibt den Hästrägern einen Hinweis mit auf den Weg: „Wenn ihr ins Häs gehen solltet, bitte nur auf kleiner, privater Basis und nur unter Einhaltung der geltenden Coronaverordnung. Es darf keine offiziellen Besuche von Narrengruppen bei Institutionen oder anderen Einrichtungen geben. Der Besuch im Häs von Kneipen, Restaurants oder Lokalitäten ist zu unterlassen. Es dient unserer aller Sicherheit“, sagt der Zunftmeister. jos

@ Weblink: Der Youtube-Videobeitrag über das gestrige Abstauben bei der Narrenzunft Schwenningen ist im Internet über die Homepage unter www.nz-schwenningen.de zu sehen. Außerdem kann er über den NQ-Online Facebookkanal unter www.facebook.com/neckarquelle abgerufen werden.

Ehrungen der Mitglieder

In diesem Jahr werden bei der Narrenzunft Schwenningen 122 Personen für langjährige Mitgliedschaft für 20, 30, 40, 50 und 60 Jahre geehrt. Da die Ehrungen nicht wie gewohnt am 6. Januar stattfinden konnten, können die zu Ehren am Samstag, 30. Januar, Orden und Urkunden in der Zeit zwischen neun und 18 Uhr in der Zunftstube, Sturmbühlstraße 28, persönlich abholen. Für den nötigen Abstand und Hygienemaßnahmen ist gesorgt. jos



In früheren Zeiten wurde im Hotel „Neckarquelle“ abgestaubt, hier mit dem jungen Jürgen Wangler. Foto: NQ-Archiv

Verlosungsaktion

Die Narrenzunft Schwenningen interessiert, wie die Leute gestern das Abstauben coronakonform verbracht haben – ob im Nachthemd mit Zipfelmütze oder im Bauernkittel. Es interessiert auch, ob die Mitglieder und andere Personen zu Hause selbst ihre Schemen abgestaubt haben, ob es selbst geschriebene Abstaubsprüche gibt und ob man seine gute Stube dekoriert hat. Fotos und Abstaubsprüche können als E-Mail an die Adresse bestellung@nz-schwenningen.de bis heute Donnerstag, 7. Januar, zwölf Uhr, geschickt werden. Unter allen Einsendern wird ein gerahmter Kunstdruck mit den Narrenfiguren der Narrenzunft Schwenningen verlost. jos



Dreharbeiten vor der Neckarhalle für das Abstauben am 6. Januar der Narrenzunft Schwenningen.

Foto: Gildner Werbeagentur

Die Abstauber wedeln nur online

Fasnet | Narrenzunft Schwenningen eröffnet fünfte Jahreszeit mit Video-Übertragung auf Youtube

Die Fasnet 2021 ist anders, aber sie lebt! Das wurde am Vormittag des 6. Januar deutlich. Die Narrenzunft Schwenningen hatte angekündigt, trotz der Pandemie abzustauben und die Fasnet zu eröffnen – online auf Youtube.

■ Von Michael Pohl

Villingen-Schwenningen. Traditionell sollte es um 11.11 Uhr losgehen. Doch wer glaubte, dass sich alle Narren und Zuschauer kurz vor knapp per Mausclick zuschalten würden, wurde schon lange vor der Ausstrahlung eines Besseren belehrt. Wie sonst in der Schwenninger Neckarhalle auch, versammelten sich mehr als 300 virtuelle Teilnehmer bereits etliche Minuten vor Übertragungsbeginn auf der Internetplattform. Über die Chat-Funktion wünschte man sich ein gutes

neues Jahr, begrüßte sich mit einem getippten »Narri« und auch der eine oder andere Spruch, der sonst durch die Neckarhalle hallt, war zu lesen: »Wenn endlich dä OB sitzt, kinnt mer aafangä... 's Schorle wurd langsam kalt«, gab Siegfried Maier zum Besten. Der Besagte war kurze Zeit später dann tatsächlich zugeschaltet und begrüßte mit einem »lauten Narri-Narri« die anderen Teilnehmer.

Kleine Fasnet mit Abstand und Anstand

Dass in diesem Jahr alles anders ist, machte Zunftmeister Lutz Melzer in seiner Ansprache, gefilmt in der leeren Neckarhalle, deutlich. »Es wird eine ganz andere Fasnet – eine kleine, mit Abstand und Anstand«, richtete er seinen Appell an alle Hästräger. Diejenigen, die trotz der Pandemie ins Häs gehen wollen, sollten dies nur im kleinen privaten Kreis und stets unter Einhaltung der geltenden Co-

rona-Verordnung tun. Natürlich fiel auch der sonst so umfangreiche Programmpunkt der Mitgliederehrungen aus. Die Jubilare, so Melzer, können ihre Ehrenorden am 30. Januar zwischen 9 und 18 Uhr in der Zunftstube nach und nach abholen.

Und so übergab der Zunftmeister nach wenigen Worten an die Hauptakteure an diesem Dreikönigstag, die beiden Abstauber Jörg Schlenker und Bärbel Noel. Sie nahmen die zwischenzeitlich mehr als 1000 zugeschalteten Zuschauer mit auf eine Reise durch die Geschichte des Schwenninger Abstaubens. Ihr Weg durch die Vergangenheit führte sie zum Gasthaus Felsen, wo 1965 das erste Abstauben der Narrenzunft Schwenningen stattfand. Dort trafen sie auf Siegfried Hanselmann, der 50 Jahre zuvor an diesem Ort abstaubte. Und obwohl 1971 sein erstes und letztes Mal in dieser Funktion war, wurde er anlässlich seines Jubiläums zum Ehrenabstauber ernannt.

Weiter ging die Zeitreise ans Sängerehem des MGV Frohsinn in der Austraße. Nachdem der »Felsen« zu klein wurde, staubten Ernst Schlenker und der damals 18-jährige und heutige Ehrenzunftmeister Jürgen Wangler 1973 erstmals im Sängersaal ab. Doch schon ein Jahr später, so berichteten Jörg Schlenker und Bärbel Noel, war auch das Sängerehem zu klein, weshalb 1974 Ernst Schlenker und Jürgen Wangler im Hotel Neckarquelle den »Waddel« schwingten.

Bärbel Noel ist erste Frau als Abstauber

1976 übernahm Heinz Kaltenmark das Amt von Jürgen Wangler. Der nächste Zeitsprung führt ins Jahr 1986: Nicht nur personell veränderte sich das Duo wieder einmal, als Siegfried Heckl für Ernst Schlenker übernahm, sondern auch örtlich gab es eine Veränderung. Der Umzug ins Beethovenhaus stand

an, welches 32 Jahre lang der Treffpunkt am Dreikönigstag blieb.

Doch bevor Jörg Schlenker und Bärbel Noel 2018 das Beethovenhaus sozusagen abgeschlossen und 2019 mit dem Abstauben die neue Neckarhalle eingeweiht haben, ereignet sich ein geschichtsträchtiger Moment in der Historie des Abstaubens der Narrenzunft: 2006 setzte sich der langjährige Abstauber Markus Stegmann dafür ein, dass Bärbel Noel als erste Frau in der Geschichte der Zunft zur Abstauberin wurde. Mit Erfolg! Von 2006 an bis heute, davon zwölf Jahre an der Seite des 2017 verstorbenen Markus Stegmann, staubt Noel ab.

Zum Abschluss der Tour durch Stadt und Geschichte kam es dann zum Höhepunkt der diesjährigen Fasnetseröffnung, dem Abstauben von Hölzlekönig, Hansel, Schantle, Moosmulle und Mooshex' unter Erklängen des Narrenmarschs. Die fünfte Jahreszeit hat begonnen.